

WEGEN ERÖFFNUNG GESCHLOSSEN

von

Jean-Michel Räber

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 2000

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstalter der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH

Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)

Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11

info@kiepenheuer-medien.de

www.kiepenheuer-medien.de

PERSONEN:

Edith von Streenitz	eine ehemalige Schlappseiltänzerin, sie eröffnet den Antiquitätenladen "Second Chance"
Valerie Schöller-von Streenitz	ihre Tochter
Lilli	Valeries Halbschwester
Petra Strack	sie eröffnet ein Fitneß-Studio

TEIL EINS

Erste Szene

Bäckerei. Ein Stehtisch. Petra ißt einen Berliner, auf dem Teller zwei weitere Berliner, auf dem Boden Einkaufstüten, sie telefoniert mit ihrem Handy

Petra: Und dann ist Stille. Der Gipser, der Klempner, der Maler, alle in einer Reihe. Wissen nicht wo sie hingucken sollen, mit ihren Bierbäuchen. Und mir... mir fließt der Rotz auf meinen neuen Body, der mir zu eng ist und ich weiß, ich weiß, sie denken alle nur das Eine: "Mädchen, dein Body ist zu eng". Die denken an nichts anderes. Und jetzt kriecht es mir die Beine hoch, ihr Mitleid, daß mir kalt wird. Ich will kein Mitleid, ich will eine Heizung! Ich kann doch nicht bei drei Grad minus unterrichten, und der Klempner weiß nicht mal wer Jane Fonda ist. Kann das Wort Deodorant wahrscheinlich nicht mal buchstabieren. Der Mensch hat noch nie in seinem Leben eine Drogerie betreten. Denkt, ein Kulturbeutel hat mit Kultur zu tun. Von solchen Menschen bin ich umgeben, Tim. Den ganzen Tag! Diese Menschen schwitzen ihr Bier auf meinem neuen Fußboden raus. Nichts ist fertig, nichts, gar nichts. Der Elektriker war auch noch nicht da. Gut, die Duschen sind jetzt installiert. Aber Plastikbrauseköpfe! Ich hatte die vergoldeten Messingmassageköpfe bestellt, mit dreifacher Druckverstellung. Die halbe Miete vom Trainieren, ist die Dusche danach. "Erlebnisduschen". Wenn da kein Druck kommt, erleben die nichts! Wenn es den Leuten keinen Spaß macht zu duschen, die kommen nicht wieder! Und dann hocke ich allein, in diesem riesen Gebäude. Ich und die Alte vom Antikshop. Antiquitäten. Das interessiert doch keinen unter fünfzig, und wenn ich nicht gut genug bin und die Mädchen mögen mich nicht... ich muß mir einen neuen Body kaufen.... Tim? Hörst du mir überhaupt zu? Du hörst mir nicht zu, nie hörst du mir zu.

Auftritt Valerie, mit Einkaufstüten beladen, Kaffeebecher und Berliner in der Hand. Sie stellt sich an den Tisch und bekommt das Gespräch mit

Petra: Ich bin... *schaut auf ihre Berliner* ...ich bin im Copyshop. Und du, was machst du gerade? ... Warum muß ich dir immer die Würmer aus der Nase ziehen? Manchmal frage ich mich, ob du überhaupt in der Lage bist, länger als zehn Sekunden am Stück zu sprechen. Ich habe dich etwas gefragt, Tim! Woran denkst du? Ist es was Dreckiges?

Valerie: Jeder Mann denkt durchschnittlich alle fünf Minuten an was Dreckiges.

Petra: Wie bitte?

Valerie: Oh Pardon, es ist mir rausgerutscht. Ich bin so ungeschickt.

Entschuldigen Sie. Was müssen Sie auch in aller Öffentlichkeit telefonieren! sie beißt in ihren Berliner

Petra: ... Nichts. Also, ich will jetzt wissen, wo du bist. ... Mit deinen Gedanken! ... Was?! Ich erzähl dir von meinem "Body" und du denkst an deinen nächsten Ölwechsel. ... Ja, dann lieber lügen! ... Wie immer: Steaks, Bratkartoffeln, Apfel-

Birne Sorbet... natürlich trage ich einen Slip.

Valerie verschluckt sich, dabei stößt sie ihren Kaffeebecher um, der Kaffee läuft auf den Boden, sie bückt sich, um ihre Taschen vor dem Kaffee zu retten, und knallt beim Aufrichten mit dem Kopf gegen die Tischkante

Petra: Können Sie nicht aufpassen!

Valerie: Entschuldigung.

Petra: Ich muß jetzt auflegen. Ich rufe dich später an. *legt auf*

Valerie: *benommen* Es ist nichts. Eine kleine Wunde. Kaum sichtbar.

Petra: Da. Sie bluten.

Valerie: Ein Tröpfchen. Mein Strumpf.

Petra: Es ist nur Kaffee.

Valerie: Es ist das zweite Paar heute. Ich kann kein Blut sehen.

Petra: Ich schon. Zeigen Sie.

Valerie: *noch etwas benommen* Ich suche einen Laden, der Lampions verkauft.

Petra: Lampions?

Valerie: Für die Eröffnung

Petra: Ich habe Heftpflaster dabei.

sie kramt in ihrer Handtasche

Valerie: Sind Sie auch so ungeschickt? Entschuldigung.

Petra: Doch doch. Ich schneide mich mindestens einmal die Woche.

Valerie: Das ist nichts. Gar nichts. Alle zwei, drei Tage.

sie nimmt ein Heftpflaster

Petra: Sie eröffnen?

Valerie: Ich? Ach so. Einen Laden. Meine Mutter. Danke.

Petra macht ihr das Pflaster drauf

Petra: Was haben Sie für eine Blutgruppe?

Valerie: AB minus, glaube ich.

Petra: Das gibt's nicht.

Valerie: Warum?

Petra: Ich auch.

Valerie: Schön.

Petra: Selten.

Valerie: Oh.

Petra: Bei einem Unfall, zum Beispiel auf der Autobahn, könnte Ihnen niemand Blut spenden, außer mir.

Valerie: Schrecklich. Nicht einmal auf mein Blut kann ich mich verlassen. *lacht*

Petra: Da, schenk ich Ihnen.
sie gibt ihr die Packung Heftpflaster

Valerie: Danke. Ich muß zu meiner Mutter. Die Kinder warten.

Petra: Ich dachte, Ihre Mutter.

Valerie: Immer wartet jemand auf mich. Mein ganzes Leben.

Petra: Sie haben Glück.

Valerie: Finden Sie? Und der Herr am Telefon? Oh, Entschuldigung, es geht mich nichts an. Ich kann meinen Mund nicht halten. Furchtbar. Immer nur raus, raus, raus. Krankhaft. Wissen Sie, mein Gehirn denkt etwas und dann muß es raus, sonst kriege ich eine Gehirnverstopfung. Andererseits, denken Sie an all die intelligenten Menschen, die so viel denken und nichts sagen. Das bleibt alles da drin. Ein Jammer. Kennen Sie solche Leute?

Petra: Nicht in meinem engsten Bekanntenkreis.

Valerie: Mein Mann sagt, ich hätte das Maul einer inkontinenten Italienerin.

Petra: Reizend.

Valerie: Er meint es scherzhaft, irgendwie. Danke für das Pflaster.

Petra: Bitte.
...
Also...

Valerie: *kramt in ihrer Handtasche, leert die Handtasche auf dem Tisch aus*

Jetzt habe ich meine Liste zu Hause vergessen. Ohne meine Liste bin ich aufgeschmissen. Luftballons!

Petra: Aha...

Valerie: Für die Eröffnung. Warten Sie.

sie sucht weiter in ihrer Handtasche "Eine Listenfetischistin. Du bist eine absolute Listenfetischistin." Herbert, mein Mann. *lacht*

Petra: Meine Handwerker warten vor der Haustüre.

Valerie: Ich dachte, Sie haben niemanden, der auf Sie wartet. Entschuldigung.

Da!

streckt ihr eine Visitenkarte entgegen, packt die Sachen wieder in ihre Handtasche, lässt aber ihre Zigaretten liegen

Sie sind sehr... nett. Entschuldigung, das ist mir wieder so rausgerutscht. Vergessen Sie alles, was ich gesagt habe. Oder kommen Sie vorbei: "Second Chance", Antiquitäten, gleich an der Ecke. Über "Hopp und Schlank", wird auch Samstags eröffnet, ein Fitneßstudio. Mit Erlebnisduschen. *lacht*

dunkel

Zweite Szene

Ediths frisch renovierter, jedoch nicht fertig eingerichteter Antiquitätenladen. Hinten eine Eingangstür, zur Seite eine Türe, die zur Wohnung führt. Ein Gummibaum in einem exotischen Topf, ein Sessel, ein Bügelbrett. Edith, im Morgenmantel und Pantoffeln. Sie gießt den Gummibaum und spricht dabei zu ihm

Edith: Hast du schon einmal daran gedacht, du weigerst dich das Wasser aufzunehmen? Läßt alles durchsickern. Fließt alles ins Fitneßstudio runter. Durch den Boden, in die Ritzen, durch die Decke, in die Musikanlage rein, Kurzschluß, Brand, Feuerwehr, Fitneß und Tod.

Sie summt z.B. "As Time Goes By". Das Lied wird sie im Laufe des Abends immer wieder summen. Sie setzt sich hin, schenkt sich ein Glas Portwein ein, trinkt und prostet dem Gummibaum zu

Prost, mein Ficus Elasticus. Der neue Topf steht dir gut. Gibt dir einen Hauch

von Südsee. Warst ja auch mehr ein Exotiker. Mit deinem vierundzwanzig Stunden Charme!

Kalt? Schätzchen, das hier ist nicht Südamerika! Das hier ist auch kein Gewächshaus, wo man du-weißt-schon-was. Du würdest natürlich lieber im Schlafzimmer stehen. Mir nachts den letzten Sauerstoff wegatmen, mich mit deinem Kohlendioxid vergiften. Prost mein Schatz.

Hoffentlich kommen nicht zu viele Stilleben. Wie dieser scheußliche Van Beuren, bei Valerie im Wohnzimmer. Obst, das an der Wand hängt! Möbel will ich. Die Ottomane... Das Jugendstilzimmer. Die Büste von Beethoven, das Pianola... Einmal noch das Pianola hören!

An schlechtem Wein soll er gestorben sein, der arme Beethoven. Konnte sich keinen besseren leisten.

Valerie platzt herein und stellt ihre Tüten ab, sie läßt die Türe offen

Edith: Noch so ein Auftritt von dir, und du siehst deine Mutter im Krematorium wieder.

Valerie: Entschuldige.

Edith: Stimmt es, daß Beethoven an schlechtem Wein gestorben ist?

Valerie: Das ist eine Theorie vom Herbert. Er sagt es nur, um seine teuren Weine zu rechtfertigen.

Edith: Die Ladung sollte längst hier sein.

Valerie: Wenn etwas ist, rufen die an.

Edith: Ich habe kein Telefon.

Valerie: Dann ruf an und kümmere dich drum. Ich kann nicht alles für dich tun! *schaut auf den Gummibaum* Du hast ihn umgetopft. Ein bißchen klein, findest du nicht?.

Edith: *für sich* Für Otto ist er groß genug.

Valerie: *sie packt die Tüten aus* Was sagst du?

Edith: Nichts.

Valerie: Ich habe Ballons mitgebracht. Luftballons.

Edith: So. Hast du Zigaretten?

Valerie: *sucht in ihrer Handtasche nach ihren Zigaretten*

Eben hatte ich noch...

ihr Handy klingelt, sie nimmt ab, sucht dabei weiter nach ihren Zigaretten

Schöller - von Streetnitz... Was? Vanessa, gib mir den Moritz. ...

zu Edith Moritz wieder... *ins Telefon* Moritz! Du holst jetzt sofort Fritzi aus dem Trockner, hörst du! Ich rufe in fünf Minuten nochmal an.

legt auf

Manchmal möchte ich ihn umarmen, und dann hau ich ihm eine runter.

Edith: Trink ein Glas.

Valerie: Ich glaube ich habe einen Knoten in der Brust.

Edith gießt ihr ein Glas Portwein ein

Edith: Jeder Mensch hat einmal einen Knoten in der Brust.

Valerie: *trinkt* Vielleicht bilde ich es mir auch nur ein. Ich muß zum Arzt.

Edith: Lächerlich, zum Arzt.

Valerie: Es ist klein, winzig, kaum spürbar, ein Knötchen. Eigentlich nicht einmal ein Knötchen...

Edith: Die Haare stehen dir gut.

Valerie: Ich höre auf! Fertig. Heute.

Edith: Warst du beim Frisör? Für meine Eröffnung?

Valerie: Wieso kann er nicht jedesmal gleich schneiden. Wenn ich zum Frisör gehe, dann nicht, um jedesmal mit einer neuen Frisur nach Hause zu kommen. Die Kinder essen Fischstäbchen. Ich sollte sie nicht allein lassen. Das Mittagessen ist eine Säule der Familie. *lacht* Bei uns ist es höchstens ein Mikadostab. Herbert hat heute wieder Lehrerkonferenz. Aber sie mögen Fischstäbchen. Alle Kinder mögen Fischstäbchen. Wenn sie nur den Fritzi in Ruhe lassen. Letzte Woche haben sie mit ihm Jacques Cousteau im Aquarium gespielt. Eine Sauerei, sag ich dir!

Edith: Laß den Kindern ihre Phantasie.

Valerie: Drei tote Goldfische hinter dem Sofa! Dann sind wir zum Hundetherapeuten. Jetzt macht er Yoga. Und wenn es doch kein Knötchen ist? Ein Knoten? Ich kann jetzt nicht aufhören. Wenn Herbert morgens aus dem Haus geht, das ist die Schönste. Das ist, wie wenn ich Herbert tief in meine Lunge ziehen würde.